

**Zeitschrift:** Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde  
**Band:** 52 (1990)  
**Heft:** 8  
  
**Rubrik:** Gesellschaft Raurachischer Geschichtsfreunde

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Für den Jura

*Aus dem Tätigkeitsbericht 1989 des Schweizerischen Juraver eins*

Auf die Jahresversammlung vom 26. Mai 1990 in Sissach erschien der Tätigkeitsbericht des vergangenen Jahres, erstattet vom Präsidenten Hans-Ulrich Tschumi, Wangen b. Olten, und von den Markierungsleitern W. Hottiger, Lyss, und H. R. Studer, Mörigen. Zum Wohle des Wanderers wurde wieder viel geleistet: Überarbeitung der Jurahöhenwege und Erstellung neuer Wegweiser auf zahlreichen Abschnitten; besonders erwähnenswert sind die Wegverbesserungen am Wegstück Retemberg-Roc de Courroux durch Jünglinge der Grundschule Metall, Münchenstein, und am Abstieg vor Noiraigue durch Arbeitsloseneinsätze.

Vom *Kartenwerk* ist Blatt Nr. 1, Aargau-Basel-Olten, im Massstab 1:60 000 erschienen; von

den Karten 1:50 000 wurden die Blätter Nr. 3, Solothurn-Delsberg-Pruntrut, und Nr. 6, Lausanne-La Côte-St Cergue-Vallée de Joux, neu aufgelegt. Der Kartenverkauf stieg deutlich an. Bei den *Wanderbüchern* erlebte jenes über die Jurahöhenwege schon die 10. Auflage. Es wurde auch ein neuer, reichhaltiger Prospekt «Jura» geschaffen. Infolge starker Nachfrage muss auch das «Verzeichnis der Verpflegungs- und Unterkunftsmöglichkeiten längs der Jurahöhenwege» früher als erwartet überarbeitet und neu aufgelegt werden.

Auf die Jahresversammlung hin wurde im Jakobshof Sissach die Ausstellung «Die Farben des Jura» mit 80 Aquarellen des Kunstmalers Joh. Gerhard, Brittnau, eröffnet. M. B.

---

## Gesellschaft Raurachischer Geschichtsfreunde

### *Sommertagung im Hinterthurgau, 17. Juni 1990*

Bei schönem Wetter erreichte der Doppelstockcar der Firma Saner AG nach ruhiger Fahrt das Dreikirchendorf Dussnang-Oberwangen. Der Obmann, René Gilliéron, hatte die ganze Tagung bestens vorbereitet und die 70 Teilnehmer folgten aufmerksam seinen Ausführungen.

Die *Martinskapelle* steht im Dorfteil Oberwangen auf einem grünen Hügel. Einer Sage entsprechend ist diese Wallfahrtsstätte als Sühne für einen Brudermord entstanden. Namentlich erwähnt wird die Kapelle erst um 1494, doch haben archäologische Ausgrabungen ergeben, dass schon ums Jahr 1000 hier ein sakrales Gebäude stand. Zur Zeit der Reformation wurde die Kapelle profaniert, doch stellte sie das Kloster Fischingen nach und nach wieder her. Erst 1727 konnte durch namhafte Spenden der grosszügig

konzipierte Zentralraum geschaffen werden. Im 19. Jahrhundert erfolgten mehrers der Mode entsprechende Umgestaltungen. Von 1963 bis 66 führte man eine sachgemässe Gesamtrestauration durch. Heute wirkt der Raum überaus liebenswürdig und gewinnend. Vom Hochaltar herunter grüsst eine prächtige plastisch hervortretende Relieffigur des Heiligen Bischofs Martin.

Im Dorfkern von Dussnang stehen zwei sehenswerte Kirchen. Die sogenannte *Kreuzkirche* dient seit Beginn dieses Jahrhunderts der evangelischen Kirchgemeinde als Gotteshaus. Ihr Ursprung liegt auch im 11. Jahrhundert. Gemäss Dokumenten wurde das romanische Gebäude um 1523 erweitert und neu zu Ehren des Heiligen Kreuzes geweiht. Die damals eingebaute Holzdecke kann im Landesmuseum in Zürich betrach-

tet werden. Von 1542–1900 diente diese Kirche den beiden christlichen Kirchgemeinden des Dorfes und der Abt vom Kloster Fischingen hatte den evangelischen Prediger zu besolden (Tagsatzungsentscheid). Den Innenraum der Kirche schmückten Wandfresken, die teilweise restauriert sind. Der besondere Wert des Gebäudes liegt darin, dass seine romanische Grundform klar ersichtlich geblieben ist. Vom Turm sagt man, er sei der älteste Kirchturm im Thurgau.

Die *katholische Pfarrkirche* ist einer Idee des Pfarrers Eugster entsprungen. Sein Vorbild war die bekannte Wallfahrtskirche Unserer Lieben Frau in Lourdes. Nach Plänen des St. Galler Architekten Hardegger wurde das Gebäude als erster Kirchenbetonbau der Schweiz errichtet. Leider fehlte Pfarrer Eugster das nötige Geld, um die neue Kirche zu zahlen. Und auch das zugleich angebaute Priesterhospiz brachte keinen Nutzen. Es wurde in eine Wasserheilanstalt nach dem Vorbild von Pfarrer Kneipp umfunktioniert. Ein neugegründeter Kultusverein übernahm die Kirche. Zur Blüte gebracht wurde die Heilanstalt erst, als die Schwesternkongregation Heiligkreuz bei Cham das Kurhaus übernahm und zeitgemäss führte. Auch für die Bauschuld fand man eine Lösung und die Kirchgemeinde konnte die neue Kirche übernehmen. Aussen wirkt diese neugotische Marienkirche als ein klar gegliederter Baukörper. Der hohe Turm wird von dreiseitig vortretenden Treppentürmchen flankiert. Hohe Arkaden bilden die Schallfenster für ein mächtiges Geläute. Innen ist die Kirche plastisch reich durchgebildet. Eine Reihe von Bündelpfeilern scheidet bescheidene Seitenschiffe ab. Im Chorraum verdichten sich die Pfeiler fast zu einem Wald. Die Bemalung ist auffällig. Einen besonderen Schmuck bilden die 12 Apostelstatuen. Dem Hauptaltar zugeordnet sind die Figuren Petrus und Paulus. Über ihnen thront eine Marienstatue Unserer Lieben Frau von Lourdes. Beachtenswert sind auch die farbigen hohen Glasfenster und die Altäre im Chorumgang. Die Kirche wird als eine der wenigen noch unverfälscht erhaltenen Hardegger-Kirchen geschützt.

Nach einem ausgezeichneten Mittagessen im Gasthaus Sternen in Fischingen besuchten die Teilnehmer das *Benediktinerkloster Fischingen*.

Die Anlage stammt aus den ersten Jahrzehnten des 12. Jahrhunderts. Abt Gabino weihte um 1144 die erste Kirche. Die jetzige Kirche wurde 1686 erbaut und 1753 erweitert. Unverkennbar steht die Mitwirkung der beiden bedeutenden Kirchenplaner Caspar Bagnato und Kaspar Moosbrugger fest. Nach dem Klostersturm von 1848 gingen die Gebäude in Privatbesitz über. Schon 1879 übernahm der neugegründete Verein St. Idazell die wichtigsten Gebäude, um ein Kinderheim einzurichten. 1943 zogen Patres aus Engelberg hierher, um die Leitung des Kinderheims zu übernehmen und ab 1977 begann die klösterliche Benediktinergemeinschaft wieder zu funktionieren. Die Klosterkirche zeigt verschiedene Stilarten. Das Schiff ist in Hochbarock, der obere Chor in Rokkoko, der untere Chor in Klassizismus und die Iddakapelle in Régence gehalten. Von 1962–68 wurde eine gründliche Restauration durchgeführt und der Innenraum von allen «Verbesserungen» des 19. Jahrhunderts befreit. Auffallend für einen Besucher ist die reich ausgestattete Idda-Kapelle. Idda war die Gemahlin des Grafen Diethelm IV. von Toggenburg. Grundlos verstossen, lebte Idda als Einsiedlerin ihr Leben weiter. Ihr Sandsteinsarkophag von 1496 steht hier und wird von Gläubigen verehrt und zum Gebet aufgesucht. — Vom thurgauischen Tannzapfenland brachte der Car die frohe Gesellschaft nach Rapperswil und von dort zurück in die heimatlichen Gefilde.

*Hans Pfaff*

Gesellschaft Raurachischer  
Geschichtsfreunde

Herbsttagung in Pratteln  
Sonntag, den 9. September 1990